

# Lodzzer Tageblatt

**Abonnements für Lodz:**  
 Jährlich 8 Rbl., halbj. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl.,  
 monatlich 67 Kop. pränumerando.  
**Für Auswärtsige:**  
 Vierteljährlich 2 Rbl. 40 Kop. pränumerando.

**Insertionsgebühren:**  
 Für die Zeile oder deren Raum 6 Kop.,  
 für Reklamen 15 Kop.  
 Preis eines Exemplars 5 Kop.  
 Erscheint 6 Mal wöchentlich.

**Redaction und Expedition:**  
 Dzielna- (Bahu-) Straße Nr. 13.  
 Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.  
 Redactions-Sprechstunden von 9-12 Uhr Vormittags.

**Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge:** Haasonstein & Vogler A.-G., Hamburg, Königsberg i./B. oder deren Filialen.  
**In Warschau:** Unger's, Warschauer Kinnonen, Bureau Bielezka Nr. 8.  
**In Moskau:** L. Schabert, L. und E. Motz & Co.

## M. MANKIELEWICZ,

WARSAU,

im Theatergebäude unter den Columnen,

Fabrik und Magazin von Brillant-, Gold- und Silber-Waaren,

empfehlen eine reichhaltige Auswahl von **Brillant-, Perlen und bunten Edelsteinen** ohne Einfassung; Grösste Auswahl von **Bracelets, Broschen und Ohrringen** mit Brillanten, Perlen, wie auch mit farbigen Edelsteinen; **Goldene Bijouterie; Cigarren-, Cigaretten- und Zündholz-Etuis; Griffe** für Spazierstöcke und Schirme, **Flacons** für Parfums, **Bonbonnieren, Bleistifthalter, Breloques**, verschiedene **Kunst-Gegenstände** in Gold und Silber etc. — Einziges Assortiment in dieser Branche!

REELL FESTE PREISE!

**Bisitenkarten, Verlobungsanzeigen, Hochzeitseinladungen, Menus, Tanzordnungen, Geschäfts- und Neujahrskarten** etc. auf hochfeinen Kartons und auf verschiedenen neuen eleganten Fantasiestapieren, liefert schnell und preiswerth:

das Graphische Etablissement von

L. ZONER.

### Restaurant Hotel Mannteuffel

empfiehlt

täglich frische

Prima holländische

## Austern.

J. Petrykowski.

### Dr. med. Goldfarb,

Specialarzt für **Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten**, ist von seiner wissenschaftlichen Reise aus dem Auslande zurückgekehrt.

Sprechstunden: 9-11, 4-7, Czeglana-Strasse 31.

### Inland

St Petersburg

— Zur **Gewerbesteuer**. In der dritten Sitzung der Commission zur Durchsicht der neuen Gewerbesteuer gelangte hauptsächlich die Besteuerung von Creditinstitutionen und Assuranzunternehmen zur Berathung. Dem neuen Gesetzentwurf soll die Steuer von Creditinstitutionen und Assuranzunternehmen in folgender Weise erhoben werden:

a. Von Creditinstitutionen dem Capital (Grund- oder Actiencapital) nach, welches in der Bilanz zum ersten Tage des Operationsjahres angeführt wird.

b. Von Versicherungsgesellschaften nach den im verfloffenen Jahr eingelaufenen Prämien. Bei Creditinstitutionen mit langterminirtem Credit wie: Städtische Creditgesellschaften und Agrarbanken, welche kein Grund- oder Actiencapital haben, setzt die Steuer an den Pfandbriefen und Obligationen an.

Bei Städtischen Creditinstitutionen wie auch bei Agrarbanken beträgt die Steuer 4 Rbl. von jedem Tausend des Grund- oder Actiencapitals; bei Gegenseitigen Creditgesellschaften, Handelsbanken, Pfandhäusern und Gesellschaften zum Verkauf von beweglichem Eigenthum — 3 Rbl. von jedem Tausend; bei städtischen, vorstädtischen, Gemeinde- und Bauernbanken, sowie bei Spar- und Leihcassen und bei Sparcassen — 2 Rbl. von jedem Tausend.

Bei Assuranzunternehmen ist die Steuer auf 3 Rbl. von jedem Tausend an eingegangenen Prämien festgesetzt worden.

Der Vorsitzende W. S. K. Rowalewskij erklärte, daß die Steuer bei Creditinstitutionen anfangs am Umsatzcapital angelegt werden sollte, dieser Vorschlag jedoch sehr viele Gegner fand und fallen gelassen werden mußte. Trostdallem stellte sich die Nothwendigkeit heraus, die jetzige

Patentsteuer zu ergänzen und so wählte man die Besteuerung des Capitals. Der Director der Wolga-Kama-Bank Herr A. F. Muchin findet die projectirte Steuer beschwerlich und schlägt eine sechsprocentige Besteuerung des Reineinkommens vor, welches zudem nach den veröffentlichten Berichten leichter zu erfassen sei. Dieses System der Besteuerung sei gerechter, da es jedes Unternehmen in gleicher Höhe trafe. Bei einer Besteuerung des Capitals müßten einzelne Etablissemens 9 1/2 pCt. vom Reingewinn zahlen und andere nur 6 pCt. Der Repräsentant des Moskauer Börsen-Comités Naidenow vertieg sich soweit, daß er außer einer Besteuerung des Grundcapitals auch eine solche des Reservecapitals forderte.

Es wird im Verlauf der Debatten darauf hingewiesen, daß die Agrarbanken und andere Creditinstitutionen eine verhältnißmäßig geringe Patentsteuer entrichten, die sich zur Reineinnahme folgendermaßen verhält: bei der Charlower Agrarbank 1/10 pCt., bei der Tulaer 2/10 pCt., der Moskauer 2/100 pCt. und der Wolga-Kama-Bank 12/100 pCt. des Reingewinns. Dagegen sind die städtischen Banken und Sparcassengesellschaften zu stark besteuert, da hier die Besteuerung eine Höhe bis zu 7,6 pCt. erreicht. Bei der neuen Gewerbesteuer wird der Kleinbetrieb entlastet und der Großbetrieb dafür um so schärfer angefaßt. Alsdann erklärt der Vorsitzende der Commission, daß eine Besteuerung des Reingewinns nicht möglich sei, weil derselbe bei vielen Unternehmen starken Schwankungen unterworfen ist und zudem häufig geringer ausgegeben wird, als er de facto beitrage. Die Industrie und der Handel wachsen von Jahr zu Jahr, trotzdem machte sich kein Zunehmen der Reineinnahme bemerkbar.

Nachdem sämtliche Meinungen in Betreff der Steuer erschöpft worden waren, kam die Sitzung zum Beschluß, die Besteuerung des Capitals auf die Hälfte herunterzusetzen und alsdann eine sechsprocentige Ergänzungsteuer des Reineinkommens eintreten zu lassen. Mit hin werden zu zahlen haben: städtische Creditinstitutionen und Agrarbanken zwei Rbl. vom Tausend ihres Capitals, gegenseitige Creditgesellschaften, Handelsbanken, Pfandhäuser und Gesellschaften zum Verkauf von beweglichem Eigenthum — einen Rbl. fünfzig Kop., städtische, vorstädtische, Gemeinde- und Bauernbanken, sowie Leih- und Sparcassen — einen Rubel. Die Frage über eine Besteuerung der Assuranzgesellschaften soll in Gegenwart der Vertreter dieser Gesellschaften berathen werden, doch ist im Princip beschlossen worden, die Rückversicherungsprämien freizugeben.

**Warschau.** In der gemischten Section der Warschauer Gesellschaft zur Förderung von Handel und Gewerbe Rußlands referirte Dr. med. L. Keszki über ein neu entdecktes, Apolytin genanntes Heilmittel. Dem „Wiek“ zufolge haben Dr. Keszki und Saworski die Wirkung dieses Mittels gemeinsam in Krankenhäusern und Kliniken erforscht. Das Apolytin hinterläßt keine schädlichen Folgen für den Organismus und wirkt beruhigend bei Nerven-Krankheiten und Fieber.

**Zomsk.** In den Dekminsker Goldminen (Salut-Gebiet) wird mit der nächsten Produktionsperiode Feiertagsruhe für die Arbeiter und Beamte eingeführt. Den Minenbesitzern gefällt — wie die „Boer. Ogosz“ meldet — diese Neuerung insofern nicht besonders, weil sie contractlich verpflichtet sind, ihre Arbeiter täglich, also auch an Feiertagen, zu verpflegen, was sie indess beim Abschluß neuer Contracte abzuschaffen gedenken.

**Charlow.** Die hier unlängst zum Congress ver sammelt gewesenen Montanindustriellen Südrußlands haben die Armen in dankenswerther Weise mit einer Spende von 18 Waggons (ca. 11.000 Pud) Steinkohlen bedacht. Hier von erhielten der französische, deutsche und hebräische Wohlthätigkeitsverein je einen Wagon.

**Charlow.** Den „Xap. Ty6. B3.“ zufolge ist die Genehmigung des Ministers der Volkswirtschaft erfolgt zur Organisation öffentlicher Vorlesungen für Frauen in Charlow. Die Initiative zu dieser Organisation ging von der historisch-philologischen Gesellschaft und dem Verein der Lehrerinnen und Erzieherinnen aus.

**Riga.** Der „Pax. B3.“ meldet, daß die Gouvernements-Regierung den Bau allgemeiner Babecabinen am Strande genehmigt hat. Dieselben sollen im künftigen Frühling zwischen Ebinburg und Majorenhof, zu beiden Seiten der Grenzstraße, errichtet werden. Sie werden vom

Strande, je nach der Tiefe des Wassers, 25 bis 35 Faden entfernt, mit dem Strande durch auf Pfählen ruhende Stege verbunden und selbstverständlich gegen den Strand zu vollkommen geschlossen sein. Die Herren- und Damen-Abtheilung werden 200 Faden von einander entfernt angelegt. In der Herrenabtheilung wird sich ein Buffet befinden. Bei jeder Abtheilung wird ein völlig ausgerüstetes Boot bereit stehen, um Ertrinkenden sofort Hilfe leisten zu können. Dienstboten und Unbemittelten ist es gestattet, am Morgen bis 8 oder 9 Uhr im offenen Meere zu baden.

Die Düna ist mit treibendem Schlamm bedeckt, das dem Verkehre der Dampfböte bereits Schwierigkeiten bereitet.

### Pariser Stimmungsbild

Von

Paul Lindenber.

„Das Café ist todt, es lebe die Taverne!“ — Paris ist trotz der Leichtgläubigkeit und Veränderungsstucht seiner Bewohner eine der conservativsten Städte des Erdballs, wenn man von einzelnen Denkmälern und sehr, sehr wenigen ins Auge fallenden Neubauten absehen will, wandelt sich Paris in seinem äußeren Bilde nur ganz wenig um, und der Fremde, der vor zehn, vor fünfzehn Jahren die Boulevards entlang schlenderte, er wird sie, wenn er sie jetzt wieder betritt, fast unverändert finden; dieselben oft recht auffälligen Häuser, dieselben Eäden und Magazine, dieselben Locale mit ihren Dejeuners und Diners zu billigen wie zu kaum erschwinglichen Preisen. Wohlgeachtet: dieselben Locale, denn nach den alten Bekannten, wohlvertrauten Cafés wird man sich meist vergeblich umschauen, nach diesen Cafés mit den einfachen, recht grau gewordenen Marmortischen, dem mit weißen Sand bestreuten Fußboden, den Wänden mit hohen Spiegeln, deren Rahmen häufig sehr verbläut waren, den schon seit vielen Jahren an derselben Stelle beschäftigten Kellnern, die ihre Gäste und deren Wünsche genau kannten, und ihren oft weitberühmten Namen, wie beispielsweise das Cafe Tortoni, in welchem sich lange Zeit hindurch die angesehensten Vertreter und Vertreterinnen der französischen Literatur zu bestimmten Nachmittagsstunden trafen.

Die Cafes in dieser ihrer Bezeichnung und vielfach auch ihre Namen sind erhalten geblieben, sonst aber ähneln diese Cafes von heute denen von einst wie etwa ein moderner Prachtbau einem Dorfhäuschen. Und damit genug: König Gambrius hat von Paris mehr und mehr Besitz ergriffen und zwar der aus München stammende Gambrius, und stolze Paläste, in denen die verschiedensten Bräus ausgeschenkt werden, hat man ihm errichtet, und der Franzose gewöhnt sich mit jedem Tage mehr an das „biere brune“, das ihm trotz aller Abneigung gegen Deutschland so gut mundet. Während der letzten Weltausstellung waren Pouffet und Müller fast die einzigen Stätten auf den großen Boulevards, in denen man das Münchener erhielt, und heute kann man deren wohl an zwei Duzend aufzählen, ganz abgesehen von zahllosen anderen „Tavernen“, die weiterhin über Paris zerstreut sind und Abends den durstigen Seelen schon von fern mit ihren bunten erleuchteten Glashildern den Weg zum „biere de Munich“ weisen.

Und mit welchem Pomp, mit welcher Pracht sind einzelne dieser Gambrius-Tempel ausgestattet, ein unerhörter Luxus ist angewendet worden, wie wir ihn gar nicht kennen. Da ist das Cafe Riche am Boulevard des Italiens: lebensgroße, plastisch hervortretende Bronze-Gestalten heben sich von den Wänden, die von goldener Glasmosaik gebildet sind, ab, anmuthige goldene Ornamente umranken die riesigen Spiegel, zierliche Statuetten stehen auf meisterhaften Broncesoceln, der Fußboden besteht aus bunter, figurreicher Mosaik, das kunstvolle Deckengemälde, von vornehm castelirten Flächen umgeben, schildert natürlich die Andeutung der Lebenslust, an den Marmortischen stehen schwere Ledersessel, leichtgeschürzte Sammetvorhänge hängen vor den Zwischenwänden der einzelnen Räume, deren jeder anders ausgestattet ist, herab, die Kronenleuchter sind aus vergoldeter Bronze, selbstverständlich elektrisches Licht und Dampfheizung. Auch für einen Musiksaal ist gesorgt, aus welchem die Weifen einer ungarischen Capelle gedämpft bis auf die Straße tönen. Aehnlich verschwenderisch ist das benachbarte, vor wenigen Tagen neueröffnete Cafe Americain

### Zuverlässigste und billigste CONDENSATIONSTÖPFE Patent „KLEIN“

stets auf Lager bei

M. Zbijewski, Lodz, Dzielna 28, Telephon 550.



# Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

## Haus Hardenberg.

Roman von Ernst von Waldow.

[32. Fortsetzung.]

Auch mit Carl hatte der Lieutenant gesprochen und demselben gesagt, daß er eine wichtige Besorgung für ihn habe und er deshalb am nächsten Morgen nicht eher das Haus verlassen möge, bis er mit ihm geredet.

Der Vorsicht halber wollte er indessen, so nahm er sich vor, dem Sohne seiner Wirthin beim Nachhausekommen das schon Gesagte noch einmal in Erinnerung bringen, denn Carl sollte am nächsten Morgen das Schmuckstück auf den Namen seiner Mutter verpfänden.

Renate glaubte ihrem Geliebten natürlich Alles, was er sagte auf's Wort, und warum hätte sie das auch nicht thun sollen? In all' den Romanen, welche sie gelesen und die noch dazu als passende Lectüre für junge Mädchen angerühmt wurden, weil durchaus nichts „Indecentes“ darin vorkam, waren die Helden wahre Ausbunde von Edelmuth und Selbstlosigkeit gewesen, wie würde denn da ihr Held, der gleich schön, geistreich und liebenswürdig war, eine Ausnahme machen?

Mit sanftem Vorwurfe sagte sie:

„Aber, Victor, wie kannst Du Dich denn solcher Nebenächlichkeiten wegen betrüben! Sind wir nicht eines und einig in der Liebe und ist nicht auch Dein, was mein war?“

„Meine süße Braut, ich werde in Zukunft keinen größeren Ehrgeiz haben, als so viel Liebe, so viel Opfermuth zu verdienen.“

„Wenn wir nur erst glücklich vereint wären!“

„Auch ich verhehle mir nicht, daß uns noch schwere Kämpfe bevorstehen, große Hindernisse zu besiegen sind. So zum Beispiel erscheint es mir schwierig, wie Du Dich in den Besitz des übrigen Schmuckes setzen willst.“

„Nicht doch, das ist das Leichteste. Meine Stiefmutter kleidet sich gleich nach dem Frühstück für den Tag an, dies geschieht im Toilettenzimmer, wo ich sie oft besucht habe. In der Regel ist der Schrank, wo der Schmuck sich befindet, geöffnet, da auch sie ihre Wahl trifft und am Abend Alles sorglich einschließt. Ich habe nur nöthig, in dem Schranke, der auch andere Werthgegenstände enthält, meiner Gewohnheit nach umherzutramen und eines nach dem anderen die einzelnen Stücke in meiner Tasche verschwinden zu lassen. Wenn der Kasten geschlossen ist und die kleineren Stuis wieder oben auf seinem Deckel stehen, wird es ihr sicher nicht einfallen, Verdacht zu schöpfen, daß etwas fehlen könne.“

„Bitte, sei recht vorsichtig und verabsäume es nicht, in einem zurückzulassenden Briefe an Deinen Vater ausdrücklich zu erwähnen, daß Du selbst den Schmuck, den Du als Dein Dir zugehöriges Eigenthum und mütterliches Erbtheil betrachtest, mit Dir genommen hast.“

„Da wir jaft davon reden, Victor, muß ich Dir noch Eins sagen, dieses Familienerbe betreffend, was mir schwer auf das Herz gefallen ist und woran wir Beide gar nicht gedacht haben.“

„Nun, was kann denn das sein — sprich Dich nur offen aus!“

„Das that nun Renate, und nachdem sie nun sehr klar dargelegt, daß ihre jüngere Schwester so die gleichen Anrechte an das Familienerbe habe, kündete sie ihren Entschluß an, sich nur die Hälfte des Schmuckes anzueignen.“

Victor machte ein Gesicht wie einer, der plötzlich Essig statt Wein getrunken. — In der That wäre durch eine solche Theilung der Champagner der Zukunft bedeutend verwässert werden.

Aber er durfte seinen Aerger nicht einmal merken lassen, wenn das romantische Backfischchen nichts einen schlimmen Begriff von seiner Uneigennützigkeit bekommen sollte.

So räusperte er sich denn mehrmals und meinte dann zögernd: „Ueberlege Dir das doch noch recht genau, kleine Braut. Was mich betrifft, so betrachte ich Deinen Schmuck überhaupt nur als eine Anleihe. Wir wollen ihn ja auch bei Leibe nicht verkaufen, sondern nur verpfänden, und Du weißt vielleicht nicht, daß man in solchem Falle kaum ein Drittel des Werthes erhält. Wollten wir die Steine verkaufen, dann wäre es eine andere Sache, aber das soll ja um keinen Preis geschehen. Diese Werthgegenstände sind für uns nichts mehr und nichts weniger als ein Schutz, eine Garantie, daß die gemeine Noth des Lebens uns nicht anhaben kann. Ich weiß nicht, ob Du mich verstanden hast, Renate?“

„Ja — und dennoch sträubt mein Gefühl sich dagegen, Gustchen zu berauben.“

„Das ist begreiflich, Du bist eben sehr zartfühlend, sehr ideal gesinnt — aber warte, da fällt mir ein Ausweg ein. Wenn ich recht unterrichtet bin, gehört Dir die nette Villa in Scheitnig?“

„Ja, sie ist mein Eigenthum, ich besitze die Schenkungsurkunde.“

„Gut, so cedire diesen Deinen Besitz an Gustchen, gleichsam als Pfandobject für den mitgenommenen Schmuck. Bist Du's zufrieden?“

„Ja, Victor, das könnte gehen.“

„Wir sind dann gesicherter. Da's Reisen kostet nämlich schmähtliches Geld und in England ist es mehr als noch mal so theuer als hier.“

Sie reichte ihm die Hand.

„Es sei, wie Du willst.“

„Also abgemacht, morgen —“

Da fühlte er, wie ihre Hand in der seinen jäh zuckte, und er fragte besorgt:

„Was ist Dir, mein Herz?“

„Still, um Gottes willen —“

Renate streckte den Kopf vor und lauschte mit angehaltenem Athem: unten wurde eine Thür geöffnet, die etwas in den Angeln kreischte.

Auch Victor hatte das jetzt gehört und ihm wurde nicht wohl dabei, er unterdrückte einen Fluch und fragte leise: „Wer kann das sein?“

„Ich weiß nicht —“ sie zitterte so heftig, daß sie sich kaum aufrecht zu halten vermochte.

Er stützte sie und so standen sie Beide dicht an der Thür, die auf den Treppenabsatz führte und die angelegt geblieben war.

„Sollte man heraufkommen, so müssen wir diese Thür schließen“, sagte Victor leise. „Du weißt wohl nicht, ob sie einen Riegel hat?“

„Das glaube ich kaum.“

Er tastete an dem Schlosse herum, es war wirklich kein Riegel da — ein fataler Umstand,

Etwa zehn Minuten vergingen so. Die Beiden lauschten in athemloser Spannung.

„Mir ist, als vernähme ich dumpfe Schläge“, hauchte Renate.

„In der That, es ist ein Stoßen und Knirschen — den Teufel auch, sollte vielleicht Jemand in das Haus gedrungen sein? — Ich habe die Thür nicht wieder abgeschlossen.“

Renate stöhnte auf. „Diebe, Räuber — o, das wäre ja fürchterlich!“

Victor gebrach es nicht an Muth, er hatte zwar keine Waffe bei sich, doch konnte Renate ihm vielleicht eine solche verschaffen; er sagte ihr das und war der Meinung, daß sie in ihr Zimmer gehen und sich einschließen solle, er würde dann dem verdächtigen Ge-

räusche auf den Grund zu kommen suchen und später aussagen, daß er am Hause vorbeigehend dessen Thür offen gefunden habe und, Schlimmes ahnend, eingetreten sei. Eine genügende Erklärung.

Aber Renate wollte davon nichts wissen, sie war auch der Meinung, daß nicht Fremde in das Haus eingebrochen seien, sondern daß einer der Dienstleute sich aus irgend einem Grunde in den Parterreräumen etwas zu schaffen gemacht, möglicherweise in diebischer Absicht.

Wer hätte denn voraussetzen können, daß die stets so gut verwahrte Hausthür jetzt unverschlossen sei, sie war ja fest zugelinkt.

Wieder lauschten sie, aber es ließ sich nichts mehr vernehmen, als das Heulen des Sturmes, das man hier auf dem Gange, dessen Glasfenster fortwährend klirrten, noch viel deutlicher zu hören vermochte.

Weder Renate, noch Victor hätten zu sagen vermocht, wie lange sie so fast unbeweglich lauschend gestanden hatten; sie fühlten es nur an der Kälte und Starrheit ihrer Glieder, daß eine geraume Zeit, wohl eine Stunde darüber verfloßen sein möchte.

Renate vermochte sich kaum noch auf den Füßen zu halten und ihre Zähne schlugen zusammen.

„Du wirst mir krank werden, wenn Du länger in diesem eiskalten Gange stehen mußt, Renate, und mit jeder Minute vermehrt sich auch die Gefahr einer Entdeckung. Gehe Du jetzt hinauf in Dein Schlafgemach, ich warte hier noch so lange, bis ich Dich in Sicherheit glaube, dann steige ich vorsichtig die Treppe hinab, gehe durch das Vorhaus und schnell zur Thür hinaus.“

„Und den Kiegel — Du hast den Kiegel vergessen, wer soll ihn vorchieben, wenn ich schon oben bin?“

„Kind, das ist Nebenjache, ich kann es nicht zugeben, daß Du Dich der Gefahr aussetzt, von ruchlosen Gesellen mörderisch angefallen zu werden.“

Mag das Haus unverriegelt bleiben, offen ist es deshalb doch nicht, der alte Friedrich aber wird morgen beim Öffnen der Thür denken, daß er vergaß, den Kiegel vorzuschieben.

Sorge nur dafür, daß, sollte irgend etwas Ungewöhnliches in dieser Nacht passirt sein, Frau Martha sogleich davon benachrichtigt wird, dann erfahre auch ich es sofort.

Unserer Abrede gemäß bleibe ich bis 12 Uhr im Hause, nachdem ich vorher meinen Koffer habe auf den Bahnhof schaffen lassen.

Dort treffen wir uns, gehen aber aneinander vorüber wie Fremde — weißt Du auch noch Alles Uebrige?“

„Ja.“

„So gehe jetzt, liebe Renate!“

Sie schluchzte leise.

„Um Gott, sei stark, mein Lieb, noch wenige Minuten, und wir sind in Sicherheit und aus dieser Angst erlöst.“

Er hatte sie in die Arme geschlossen, sie weinte leise an seiner Brust.

„Ging da nicht die Thür wieder?“

Renate fuhr auf. Beide horchten, das Herz pochte ihr zum Zerpringen.

Es blieb Alles still.

„Sieh, Deine fieberhafte Angst gaukelt Dir Schreckbilder vor“, meinte Victor ärgerlich, „Du hast Dich getäuscht, und jetzt mußt Du gehen, ich will es.“

Renate gehorchte, schwankenden Schrittes trat sie auf den Treppenabstufung hinaus, Victor folgte, die Thür leise schließend.

Noch ein Händedruck und sie schieden. Renate schlich vorsichtig die Treppe hinan. Victor wartete noch einige Minuten und da Alles ruhig blieb, verließ er mit der gebotenen Vorsicht das Haus, dessen Thür von außen verschließend.

Der Schneesturm tobte in unverminderter Stärke, kein Mensch war zu erblicken und das war gut, denn so hatte ihn auch Niemand aus dem Hause kommen sehen.

Fröstelnd eilte er heim, ein Glas steifer Grog schwebte ihm vor. In seiner leichten Art, über alles Unangenehme möglichst schnell hinwegzukommen, redete er sich schon ein, daß die ganze Geschichte, die sie beide in so große Angst versetzt, nichts weiter gewesen sei als eine Sinnestäuschung.

„Wer weiß, welche alte Wetterfahne oder offen gelassene Thür im Winde geknarrt hat, bei dem Hundewetter ist das schon möglich“, dachte Viktor im Weitergehen — „neugierig bin ich nur, was die Kleine für ein Schmuckstück in das Etui gesteckt hat — ich habe es doch noch? — ja, da fühle ich es in der Brusttasche und vor allen Dingen, was die im Leihante darauf borgen werden.“

X.

Als Renate ihr Zimmer erreicht, dessen Thür geschlossen und den Kiegel vorgeschoben hatte, sank sie, einer Ohnmacht nahe, auf einen Sessel nieder.

Die Lampe brannte trübe und bei diesem Dämmerlichte schienen Schatten durch das Gemach zu schweben. Einer schnellen Eingebung gehorchend, schraubte sie den Docht höher, sie wollte es hell und freundlich um sich haben, nachdem sie so lange in der Finsterniß geschnappt.

Wie erleichtert athmete sie auf, als bei dem hellen Lampenschein das Gemach in gewohnten traulichen Anblick bot.

Da fiel ihr Blick in den ihr gegenüber hängenden hohen Wandspiegel.

Himmel, war sie das? Dies blasse Weib mit den unheimlich glänzenden Augen, die so tief in den Höhlen lagen, dem feuchten, verwirrten Haar, dem verstörten Gesichtsausdruck?

So mußte eine Schuldige, eine verfolgte Verbrechin aussehen — das Gewissen hatte sie so gezeichnet, und was sie sich auch vorgeredet, um ihre That zu beschönigen, diese mußte eine verdammenswerthe sein, der Stempel davon war ihrem Antlitze aufgedrückt wie ein Brandmal.

Es währte lange, ehe Renate sich so weit erholt, um die Spuren ihres nächtlichen Abenteuers verwischen zu können.

Ihr Mantel, ihr Haar waren feucht von dem Schnee, den Victor auf seinen Kleidern mit hereingebracht; als sie Beide so nahe der Thür dicht nebeneinander gestanden, waren die schmelzenden Flecken von seinem Mantel auf sie herabgefallen.

Auch ihre leichten Hausschuhe waren durchnäßt. Wenn nur keine bemerkenswerthen Spuren in dem Glasgange zurückgeblieben waren. — Nun glücklicherweise berrät nur selten einer der Dienstleute diesen Gang.

Von Frost geschüttelt, suchte Renate endlich ihr Lager auf. Es war fast zwei Uhr.

Doch so tödlich ermattet sie sich auch gefühlt hatte, der Schlaf floh ihre brennenden Augen.

Bald glühten ihre Wangen, der Puls slog und wilde Fieberphantasien peinigten sie in diesem unheimlichen Zustande zwischen Schlafen und Wachen.

Sie währte bald schleichende Tritte auf dem Corridor, bald das Knarren einer Thür zu hören.

Ja, Victor hatte Recht, gehabt, es waren Fieber in das Haus gedrungen, und sie, die Tochter, hatte den Räubern die Thür geöffnet, damit sie des Vaters Gut stehlen konnten.

Nun — sie gehörte ja eigentlich zu jenen. Hatte sie nicht auch das Schmuckstück entwendet aus dem wohlverschlossenen Schrank, den die ihr vertrauende Stiefmutter hütete.

Und morgen — o würde es je morgen werden — würde diese Nacht je entweichen?! — — —

Bleigrau dämmerte der Tag heran. Der Wind hatte sich gelegt, es hatte auch aufgehört zu schneien, auf den Dächern, den Straßen und Plätzen der Stadt lag aber eine dicke Schneeschicht gleich einem Leichentuche ausgebreitet.

Allmählich regte es sich im Hause. Der Kutscher und der Stallburche begann den Hof vom Schnee zu säubern, die Köchin hatte ein lustiges Feuer in der Küche angemacht und kochte das Frühstück für sich und die übrigen Dienstleute.

Friedrich, den Schlüssel zur Thür in der Hand, ging langsam durch das Vorhaus. Als er jedoch gewohnheitsgemäß den Kiegel weggeschoben wollte, blieb er ganz verduzt stehen — was war denn das? — Der Kiegel war schon fortgeschoben; er eilte jetzt schnell in die Küche und fragte dort an, ob die Magd oder Köchin das gethan — beide verneinten, wie sich das auch voraussetzen ließ. Da sie ja den Schlüssel nicht besaßen, hätte das Fortschieben des Kiegels ihnen nichts nützen können, um den Ausgang zu gewinnen.

„Aber ich habe die Thür verschlossen und verriegelt gestern Abend“, rief Friedrich ganz erregt, „darauf kann ich das Abendmahl nehmen. Henriette, die mit mir das Speisezimmer in Ordnung brachte, kann mir das nöthigenfalls bezeugen.“

Henriette erklärte sich sofort bereit dazu.

„So was ist auch noch nicht passirt, seit ich im Hause bin“, meinte kopfschüttelnd der Alte und durchschritt den Flur, um sich nach dem Hofe zu begeben und mit dem Kutscher die Sache zu besprechen.

Als er an der Thür des Garderobenzimmers vorbeikam, das die Contoristen passiren mußten, um in die große Schreibstube zu gelangen, fiel es ihm ein, auch diese Thür zu probiren, die er nach Schluß der Büreaustunden wie immer pünktlich verschlossen — sie war zwar eingelinkt, aber öffnete sich sofort bei dem leichten Drucke seiner Hand.

(Fortsetzung folgt.)



läßt viel zu wünschen übrig. Es wäre wünschlich, daß Berthelot seine Entlassung einreicht. Man nennt verschiedene Personen als seine Nachfolger, darunter den Deputirten und früheren Geschäftsträger in London, des Comtes de Decrais und Sarrin. Nach einem andern Gerüchte soll Bourgeois das Ministerium des Innern mit dem des Aeußeren vertauschen. Jedoch fehlt bis jetzt jede Bestätigung irgen einer dieser Vermuthungen.

Paris, 3. December. Der 25 jährige Mechaniker Forsans wurde benachrichtigt, daß seine 18 jährige Braut, die hübschöne Puzmacherin Marguerite Boet, mit einem Freunde des Mechanikers liebäugle. Er vertrat der Abends von ihrer in der Rue Réunion gelegenen Arbeitsstelle kommenden Geliebten den Weg und verlangte die Beendigung ihrer Beziehungen zu seinem Freunde. Er bezichtigte sie der Flatterhaftigkeit und schlug ihr vor, heute Morgen die Hochzeit bei der Mairie anzumelden. Marguerite erwiderte jedoch lachend: „Wir eilt's nicht so.“ Forsans, in die größte Wuth versetzt, feuerte nun drei Revolverkugeln auf das Mädchen ab, welches todt auf das Straßpflaster sank. Bevor Forsans festgenommen werden konnte, richtete er die Schußwaffe auf sich und brachte sich eine lebensgefährliche Verwundung bei.

Paris, 3. December. Der Minister des Auswärtigen Berthelot erklärte Freunden gegenüber, seine Herzkrämpfe hätten neuerdings derart zugenommen, daß er der Politik entsagen und nur solange im Amte bleiben wolle, bis ein Nachfolger für ihn gefunden sei. Als solchen empfiehlt er Hanotaux.

Konstantinopel, 3. December. Nach einem Telegramm aus Stambul sind die Operationen der türkischen Truppen gegen Zeitun neuerdings eingestellt worden, da abermals Unterhandlungen mit den Aufständischen eingeleitet sind.

London, 3. December. Briefe aus Marokko melden, daß am 11. November die Stadt Saffi von den Aufständischen umzingelt wurde. Die den Aufständischen gelieferte Schlacht dauerte von 6 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Am 19. November wurde die Stadt während des ganzen Abends von den Aufständischen beschossen: 80 Marokkaner wurden getödtet.

London, 3. December. Der deutsche Dampfer „Helene“, von Tönning kommend, strandete in der Nähe von Burrellsland. Ueber das Schicksal der Mannschaft ist noch nichts bekannt.

London, 3. December. Hier herrscht die Ansicht, daß die Lage in Konstantinopel vor einer kritischen Wendung stehe. Zwischen Lord Salisbury und Lord Currie, dem englischen Botschafter in Konstantinopel, fand heute eine directe telegraphische Unterredung über die von England in der Wachtschifffrage zu ergreifenden Maßregeln statt. Wie ich höre, sind Currie's Instruktionen präcis und kategorisch. Die britische Flotte liegt bei Salonichi bereit.

Rom, 3. December. Als in der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer im Laufe der Debatte über die die inneren und äußeren Politik der Regierung betreffenden Interpellationen der Deputirte Colajanni seine Rede mit den Worten schloß: „Crispi wird vergehen, das Volk wird bleiben!“ erhob sich auf der Tribüne für die Officiere ein Lieutenant und rief mit Stentorstimme: „Das ist wahr, es lebe die Freiheit, es lebe die Republik!“ und schwenkte dabei seine Mütze; mit Mühe wurde er von seinen Kameraden bewältigt und fortgebracht. Der Kammer bewilligte sich eine furchtbare Aufregung, die Sitzung wurde sofort geschlossen. Der Lieutenant heißt Ernesto Dichtara, er ist derselbe, der am 22. September nach der Enthüllung des Savourdenkmals auf den Wagen der Königin sprang und darauf als Geisteskranker einer Anstalt überwiesen wurde.

Rom, 3. December. Der Mörder Lepers, des Abtheilungs-Chefs im Innern, konnte nach dem Attentat unbehelligt das Ministerium verlassen. Während die Beamten aus allen Bureauz zusammenliefen, um dem Verwundeten Beistand zu leisten, schlenderte er zeitunglesend über den

Corso und stellte sich selbst der Quästur. Den blutigen Dolch hielt er noch im Aermel verborgen. Er wurde Ende vorigen Jahres entlassen, weil er eine Brochure publicirt hatte, die von Beleidigungen seiner Vorgesezten sprach. Er gestand ein, daß die Entlassung das Motiv der That sei. Weder der Attentäter noch der Verwundete haben Familie.

Sofia, 3. December. In der gestrigen Sitzung der Sobranje strich man die Pension der Wittwe des Ministers Stojanow und setzte diejenige der Wittwe des Ministers Beltschew von neuntausend auf dreitausend Franks herab. Am Schluß der Sitzung verlas Tskew einen Antrag auf eine allgemeine Amnestie für die seit 1886 ausgewanderten Bulgaren einschließlich der in russischen Diensten stehenden Offiziere.

Maschau, 3. December. Ras Makonen wandte sich von Alomata aus an den General Baratieri und schlug ihm eine Zusammenkunft vor, um über den Frieden zu unterhandeln. General Baratieri erklärte sich zu Friedensverhandlungen bereit und begiebt sich nach Adigrat.

Telegramme.

Petersburg, 4. Dezember. Se. Majestät der Kaiser wohnte gestern mit dem Großherzog von Hessen, den Großfürsten und Großfürstinnen, hohen Militärs, den ausländischen Militär-Attachés, der Kirchenparade des Ssemenow'schen Leibgarde-Regiments, der ersten Batterie der berittenen Garde-Artillerie-Brigade und der combinirten Grenzwaache-Compagnie bei, welche Truppentheile das Fest ihrer Schutzheiligen begingen. Die Parade fand in der Manège des Ingenieurpalais statt. Nach der Parade fand im Winterpalais in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers ein Frühstück statt, zu welchem die Officiere der Truppentheile, welche an der Parade theilgenommen, geladen waren.

Rissingen, 4. Dezember. Der infolge des bekannten Auftritts im Kursale wegen Beleidigung des Vizecommissars zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilte Amerikaner Stern hat auch den zweiten Termin vorübergehen lassen, ohne die Strafe anzutreten. Hierdurch ist die seinerseits gestellte Caution von 80,000 Mark dem Fiscus verfallen.

Dedenburg, 4. Dezember. In Festö-Scent-Milla fanden große Excesse gegen die jüdische Volksküche statt, in welcher Thüren, Fenster und Bänke zertrümmert wurden. Die aufgeregte Menge schlug die Fenster mehrerer von Juden bewohnten Wohnungen ein. In eine Wohnung wurde hineingeschossen. Die Schulen wurden geschlossen.

Paris, 4. Dezember. Die Bureau der Deputirtenkammer wählten eine Commission zur Prüfung der Vorlage betreffend die im Jahre 1900 zu veranstaltende Ausstellung. Drei Mitglieder der Commission sprachen sich für die Vorlage aus, drei andere sind gegen jede Ausstellung, fünf andere wünschen die Vorlage abgeändert zu sehen; namentlich dürfe man nicht die Champs Elyées ins Auge fassen.

Paris, 4. Dezember. Der Minister des Auswärtigen Berthelot nimmt Ende der Woche seine Amtsgeschäfte wieder auf.

New-York, 4. December. Die Botschaft des Präsidenten Cleveland an den Kongreß spricht sich gegen den Bimetallismus, gegen die Ansprüche Englands in Venezuela, für Neutralität in Cuba, für gemeinsames Auftreten mit den europäischen Mächten in der türkischen Frage und gegen die

Behandlung der amerikanischen Einfuhr in Deutschland, der amerikanischen Versicherungen-Gesellschaften in Preußen aus. In letzterer Beziehung fordert Cleveland Retorsionsmaßregeln.

Angewandte Fremde.

Hotel Victoria. Herren: Kreutzberg, Eisenberg, Polanski, Kleinert, Karaiski, Radkiewicz und Wegmeister aus Warschau. — Levy aus Beldiansk. — Tokrew aus Charkow. — Spiegel aus Böhmen. — Polmann aus Nowo-Radomsk. — Despa aus Brüssel.

Hotel Manneufel. Herren: Eljaszew aus Petersburg. — Plotow und Wolf aus Berlin. — Herzog aus Petikau. — Silbermann aus Ekaterinokaw. — Tirk, Bekkermann, Marinowski, Dawidow, Nimierowski und Strzeszewski aus Warschau.

Hotel de Pologne. Herren: Weiss, Eger, und Medwecky aus Warschau. — Friedländer aus Bilsystok. — Mostowoj aus Elizawetgrad. — Stamm aus Goldynsk.

Getreidenpreise

Warschau, den 4. Dezember 1895. (in Wagonladungen pro Rub Kopeten.)

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Hafer, Gerste) and quality (Fein, Mittel, Orbinär) with prices in rubles and kopecks.

Coursbericht

Table of exchange rates for Berlin, London, Paris, and Vienna, including gold and silver prices.

Dr. med. Joseph Maybaum.

hat sich nach mehrjährigen Studien im Auslande als Specialarzt für Magen- und Darmfrankheiten in Łódz, Petrikauerstraße Nr. 69 (neben Hotel Victoria) niedergelassen.

Sprechstunden von 9-10 Uhr Vorm. und von 4-5 Uhr Nachmittags.

Fahr-Plan der Łódzki Fabrikbahn und der mit derselben in unmittelbarer Communication befindlichen Bahnen.

Gültig vom 1. October n. St. 1895.

Large railway schedule table with columns for arrival and departure times for various stations like Łódz, Warszawa, and Poznan.

Anmerkung. Die fettgedruckten Zahlen zeigen die Zeit von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens an.

Advertisement for Filiale des Berliner Panorama, Schottland, 1. Cycle, Jeden Sonntag eine neue Reise.

Advertisement for Lagiewniki Łódz, Widzowska 64, Cena Okowity i dnia 5 Grudnia.

Advertisement for Grand Magasin des Meubles P. Globus, Warszawa, Bielańska Nr. 5.



Am 5. December um 1 Uhr Nachts, verschied nach kurzen schweren Leiden unser innigstgeliebter

WILHELM EMIL ERNST

im 26. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 8. December, präcise 2 Uhr Nachmittags vom sterlichen Hause in Zgierz aus statt.

Die tiefbetäubten Hinterbliebenen.

# Danksagung.

Für die rasche und thatkräftige Hülfeleistung anlässlich des Brandes unserer Spinnerei, wodurch die starkbedrohten Nebengebäude gerettet wurden, sagen hiermit allen vier Zügen der städtischen freiwilligen Feuerwehr und den Feuerwehren der Baumwoll-Manufacturen von Carl Scheibler und I. K. Poznański, insbesondere aber den Herren Commandanten und Zugführern unseren wärmsten Dank.

## L. Grohmann's Erben.

### Lodzer Thalia-Theater.

Heute, Freitag, den 6. December 1895:

#### Ausnahmsweise populäre Vorstellung

zu populären, bedeutend herabgesetzten, halben Preisen der Plätze.

Zum 3. u. d. letzten Male:

#### Das Nachtlager von Granada.

Große romantische Oper in 3 Akten von Conradin Kreutzer.

Besetzung: Marie Hartmann-Chalupecky, Franz Bartowski, Ferdinand Wachtel, Albin Günther, Paul Hingz, Hermann Melzer-Burg etc.

Zum Schluss:

kommt die schon dreimal mit außerordentlich großem Beifall zur Aufführung gelangene

Preisgekrönte Novität!

Preisgekrönte Novität!

Zum 4. und letzten Male:

zur Aufführung.

#### Die Burgruine.

Original-Preis-Lustspiel in einem Akt von Carl Caro.

Besetzung: Aurelie Wandschold, Wilma Böckmann, Walther Thomas, Adolf Rehsfeld, Felix Stegemann, Eugen Dumont etc.

Diesem Lustspiel wurde in der von der Prager Concordia ausgebreiteten Concurrenz einstimmig der Preis zuerkannt.

Morgen, Sonnabend, den 7. December 1895:

#### Wiederum populäre Vorstellung

zu populären, bedeutend herabgesetzten, halben Preisen der Plätze.

In großer und glänzender Ausstattung an Costümen, Decorationen und Requisiten.

Mit bedeutend verstärktem Orchester und großem Chor.

Zum unwiederlich letzten Male!

#### Die Hugenotten.

Große Oper in 5 Akten von Giacomo Meyerbeer.

Hauptpartien: Antonie Stiffe, Ferdinand Wachtel, Franz Bartowski, Albin Günther, Paul Hingz, Carl Starke etc.

#### Vorläufige Anzeige.

Wiederholt wird darauf aufmerksam gemacht, daß die erste Aufführung von

#### Robert der Teufel

Große heroische Oper in 5 Akten von Giacomo Meyerbeer

bestimmt am Sonntag, den 8. December 1895 stattfinden.

In Vorbereitung:

Hänsel und Gretel, Der Mikado, Trompeter von Säckingen, So fed kann nur ein Lieutenant sein, Der kleine Dänmling, Die Räuber, Die Angel etc.  
Die Direction.



### УПРАВЛЕНИЕ

### Одзинской Железной Дороги

Б доводит до всеобщаго свѣдѣнія, что, на основаніи куляра Департамента желѣзныхъ дорогъ отъ 15 Ноября . за № 19,176, желѣзнодорожныя кассы на станціяхъ винской желѣзной дороги, начиная съ 25 Ноября (7 Де-ря) с. г., принимаютъ платежи золотомъ, а именно: полу-еріалами и имперіалами новаго (послѣ 1885 года) чекана впозвѣтными квитанціями по курсу устанавливаемому Ми-громъ Финансовъ.

### Theater Arcadia.

#### Täglich große Vorstellung

mit neuem Programm.

Debut des Staunen erregenden Equilibristen, Balan- ceurs und Jongleurs Herrn Waldemar Michlini.

Auftreten des Herrn Tom und M-me Hedi.

Auftreten sämtlicher neugagierter Specialitäten.

Director: Süßmann

Das Restaurant ist bis 3 Uhr Nachts geöffnet.

### Concerthaus.

Im oberen Saale

Täglich

#### Concert der italienischen Sänger- und Tänzer- Gesellschaft

### COLOMBO.

Am Sonntag findet das Auftreten dieser Gesellschaft von 4-8 Uhr statt. Entree 50 Kop.

Im unteren Buffet-Saale

#### Täglich Concert der Damen-Capelle

unter Leitung des Herrn Huss.

An Sonu- und Feiertagen Früh-Concert von 12 bis 2 Uhr.



### KANARIENVOGEL



feinste Hohlröller.

Sin mit einem größeren Transport meiner edlen Sänger hier eingetroffen, worauf ich Liebhaber. (auch Nichtkäufer) aufmerksam mache.

### A. HEILSCHER.

Hotel Rom, vis-a-vis des Gymnasiums, Nikolajewskastr. 59.

### Mein reichhaltiges Lager

von lehrreichen und anderen

### Spiel-Waaren

empfehle ich

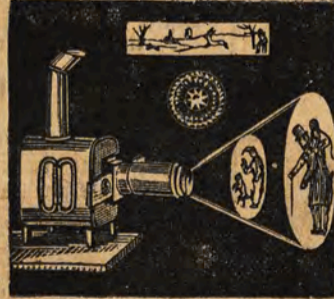
dem geehrten

Publikum

### A. DIERING,

Optiker,

Bawadzka-Strasse No 2.



### Die Wagenfabrik von Josef Golinski,

in Warschau, Kejzyna 26, gegenüber der Orlo-Strasse,

empfiehlt eine große Auswahl verschiedner fertiger Equipagen in den neuesten Jagons und führt alle Bestellungen und Reparaturen auf das Sorgfältigste aus.

### Warschau.

Das Pelzwaaren-Magazin

von **Tytus Kowalski**, Warschau, früher J. Penkala, Senatorska 10, empfiehlt elegante Herren- u. Damen-Pelze, Muffen und Mägen.

#### Die homöopathische Apotheke und Heilanstalt

in Warschau, Kompostowa Nr. 46, empfängt Kranke von 10 $\frac{1}{2}$  bis 11 $\frac{1}{2}$  Uhr früh und von 7 bis 8 Uhr Abends. Preis pro Billet 25 Kop. Confilium in Anwesenheit einiger Ärzte jeden Donnerstag von 12 bis 1.

#### Man kleidet sich

gut und billig

bei **L. Koch,**

Warschau, Miodowa Nr. 2.

Das Pelzwaarenlager

#### Carl Rother,

Warschau, Wielka-Strasse Nr. 1, empfiehlt in großer Auswahl Herren- und Damen-Confection.

Die Drogen- und Chemikalien-Handlung

#### A. Biernacki & K. Rzaczyński

Warschau, Senatorska 28/30, empfiehlt sämtliche Materialien für den Apotheken- und Hausbedarf zu den billigsten Preisen.

#### Wohnungen zu vermieten.

#### Petrikauerstrasse Nr. 61

5 Zimmer und Küche, Badezimmer und sonstige Bequemlichkeiten in der II. Etage.

#### Petrikauerstr. Nr. 72/165.

eine Wohnung bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör; per 1. April 1896, 1 Zimmer per 1. Januar 1896 und 1 Zimmer per sofort zu vermieten. Näheres beim Hauswirth.

#### Ein Laden

mit Zimmer und Küche im Kellercaum per sofort zu vermieten.

Dzieln-Strasse 34.

#### Eine Wohnung

von 2-3 Zimmern und Küche in Parterre des Hauses Nawrotstrasse Nr. 34. Näheres beim Hauswirth.

#### Eine Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern und Küche, mit Corridor und zwei Eingängen ist mit allen dazu gehörigen Bequemlichkeiten per 1. Januar zu vermieten.

Kamienna-Strasse Nr. 7. Näheres zu erfragen bei dem Wirth, Dzielnstr. 34.

#### Bgierzerstrasse Nr. 53

(Placowosc) ein Laden für Fleischartikel geeignet, mit anstößendem Zimmer und dazu gehörender Werkstätte, sowie ein einzelnes Zimmer vom 1. Januar 1896 zu vermieten.

#### Eine Wohnung,

(bei Stuba und Küche) zu vermieten und vom 1. Januar 1896 zu beziehen. Hotel Polski bei Klutow.

#### Lipowastr. No. 47/11

bei W. Kossel (Nähe des Grilken Ringes), verschiedene Wohnungen und einzelne Zimmer.



Die erste im Lande, im Jahre 1840 gegründet  
**Lack- u. Oelfarben-Fabrik**  
 und Lager von Maler-Artikeln  
**J. A. KRAUSSE,**  
 Warschau,

empfehlen dem geehrten Publikum eigene Fabrikate und Waaren  
 Spirituslacke und Cellade, schneltrocknende,  
 Spiritus- und Oel-Lacke, in diversen Farben, für Weißblech,  
 Oelfarben, schneltrocknende, für jeden Gebrauch und extra  
 für Fußböden zubereitet.  
 Fußbodenwachsmaße und Politurpaste zum Frottieren der  
 Fußböden; Spiritus- und Cellade für Fußböden,  
 Waschlack aus Indigo-Carmin-Extract und andere Ma-  
 ler- und Farbwaaren Artikel.

Preisourante werden auf Verlangen gratis und Franco eingeschickt.  
 Verkauf in Łódz, bei den Firmen:  
 Carl Kessler, Rud. Ziegler, A. Rosenthal,  
 A. Lipiński, I. Królikowski, M. I. Krohn,  
 M. Lisiecka, S. Silberbaum, H. Mæder,  
 W. L. Kosel, M. Kochański, W. Schepe.  
 und vielen anderen.

**AMOR** HELLER METALL-PUTZ-GLANZ,  
 keine rothe Pomade,  
 geeignet für sämtliche Metalle, ist und  
 bleibt das beste Putzmittel.  
 Fabrikanten L. Szynski & Co., Berlin.  
 Allein Engros-Verkauf für Russland und Polen  
 bei Gustav Rosenthal, Łódz, Działna 34,  
 Telephon Nr. 70.  
 Zu haben in allen Drogerien, Seifen-, Parfümerien-, Galanteriehandlungen,  
 Küchenmagazinen etc.

**Ein geübter Corректор,**  
 für Deutsch und Russisch, kann sich sofort melden in der Redaktion  
 dieses Blattes.

70.000 Abonnenten. Erfolgreiches Infektionsorgan.  
**Häuslicher Ratgeber**  
 Praktisches Wochenblatt für alle deutschen Hausfrauen.  
 Mit den Gratisbeilagen:  
**Mode und Handarbeit**  
 Alle vierzehn Tage bringt der „Häusliche Ratgeber“ eine vollständige und reichhaltige Moden-Zeitung, in welcher die neuesten Pariser und Wiener Moden veröffentlicht werden. Jeden Monat eine Schnittmuster-Beilage. Sie enthält Original-Schnitt zur Selbstanfertigung von Mänteln, Kleidern, Kinder-garderobe, Blüthen und außerdem reizende und praktische Handarbeiten, zahlreiche Monogramme.  
**Für unsere Kleinen.**  
 Illustrirte Kinderzeitung für Kinder von 7-13 Jahren.  
 Jede Woche erscheint eine Nummer.  
 Preis pro Nummer ohne Schnittmusterbeilage 10 Pf. oder 5 Kop.  
 mit 15 „ 7 1/2 „  
 Vierteljährlich Mt. 1.40 oder 63 Kop.  
 Verlag von Robert Schneeweiss in Breslau,  
 Heinrichstraße 18 und Humboldtstraße 2/4.  
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.  
 Probenummern gratis und franco.

**Bekanntmachung.**  
 Hiermit mache ich dem geehrten Publikum u. besonders meine geschätzten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich eine  
**Cisig-Fabrik**  
 sowie den En gros & en Detail-Verkauf, welcher sich bis jetzt Petrikauer-Strasse Nr. 154 befand, nach der Glowna-Strasse Nr. 10 verlegt habe und zeichne  
 Hochachtungsvoll  
**Reinhold Kellich.**

**Schreiberbücher und Druckfaden**  
 für Patente, neuer Form, sind zu ermäßigten Preisen zu bekommen bei  
**L. Sachs,**  
 Petrikauerstr. Nr. 280.

**Patentirte H Stollen**  
 in allen Größen vorrätig bei  
**J. MONITZ,**  
 Hauptgeschäft & Filiale.

**Ausverkauf!**  
 Das Wäschegeheft von  
**W. Kossel,**  
 Petrikauer-Strasse Nr. 38,  
 Haus Tennebaum,  
 soll wegen Aufgabe dessen Detail-Geschäftes mit herabgesetzten Preisen anverkauft werden und empfiehlt:  
 Hemden in Leinen, Baumwolle u. Wollstoffen, Vorhänden, Krage-Manschetten, Schürzen, gelbe Spitzen, wollene Unterleider u. Kinderleider, Lätzchen, Mägen, wollene und ledrerne Handschuhe, Strümpfe und Socken in Wolle u. Baumwolle, Cravatten, Hosenträger, Spinken, Corslets, Wäscheknöpfe und verschiedene Summenwaaren.  
 Ferner ist die Ladeneinrichtung zu verkaufen und der Verkauf selbst abzutreten.

**Ein junger Mann**  
 der der russischen, deutschen und polnischen Sprache mächtig, mit der Buchführung vertraut, der mehrere Jahre in hiesigen größeren Manufacturen Fabrikations-Geschäften thätig war, sucht auf Prima Referenzen Stellungs- als Comptoirist, Verkäufer, Magazinier, Expedient, oder dergl.  
 Off. Offerten unter „Mächtig“ an die Exped. d. Blattes erbiten.

**Neu!**  
 In allen Buchhandlungen vorrätig  
**Für Freunde**  
**der Laubsägearbeit**  
 geschmackvoll ausgestattetes, als Geschenk des Weihnachtsfestes für Jedermann geeignetes, in russischer, polnischer u. deutscher Sprache von A. Böhm herausgegebenes Werkchen. Preis nur 1 Kop. Haupt-Niederlage: Buchhandlung C. Trepte, Warschau, Marszalkowska-Strasse 149.

**Gold, Silber, Brillanten**  
 und plattirte Gegenstände, werden von aus den Reichhaltigen eingeleitet und bezahlte Bijouterie, Silbergegenstände neu renovirt, für Hochzeitsgeschenke, allezeit Behaltigen und Reparaturen liefern wirklich billig.  
**Haar Goldringe von Nr. 6 an. 61 Welt 61, Privatwohnung.**  
 (26-1) Juweller, Zwickler

**Julius Vogel,**  
 Petrikauer-Strasse Nr. 92.  
 Fabrik für Webereibedarf  
 Webestricke, Webeschirre, Musterzeuge, Stoffschirre, Numorgeschirre, Saquardessen u. dgl.

**ADRESSEN-TAFEL.**

**Dr. St. Gutentag,**  
 Kuhpocken-Impfung,  
 Kinderarzt,  
 chem. Arzt im Kinder-Hospital in Warschau,  
 Petrikauer-Strasse Nr. 58.

**Die Kanzlei**  
 des vereideten Rechtsanwalts  
**Henryk Elzenberg**  
 befindet sich an der Woludniowa-Strasse,  
 Haus Reicher, Nr. 28 neu.

**H. Peuker,**  
 Rawrot-Strasse Nr. 3,  
 empfiehlt soeben eingetroffene  
**Herbst- u. Winter-Stoffe**  
 für Damen- und Herren-Paletots.

**Dr. Wolfowicz**  
 aus Babianice,  
 Accoucheur und Kinderarzt,  
 Petrikauer-Strasse Nr. 109, vis-a-vis dem  
 Palais des Herrn Heintzel. Empfangsstunde  
 von 9-11 Vorm. und von 4-6 Uhr Nachm.

**Rud. Otto Klopzig,**  
**Schäufelerei und Lackir-Anstalt,**  
 Łódz,  
 Petrikauer-Strasse Nr. 98, Orzejad-Strasse  
 Nr. 2, vis-a-vis dem Meisterei-Garten.

**Zahnarzt Z. Rosenblatt,**  
 Łódz, Petrikauer-Strasse,  
 Haus Nr. 11, wofür sich die Conditorei  
 ebenfalls befindet.  
 Behandlung von franten Zähnen, Plombiren, Ausfüllen  
 von künftlichen Zähnen. Zahnziehen ohne Schmerzen bei  
 Anwendung von Chloroform. Empfangsstunde täglich von 9 bis 9  
 und von 4 bis 7 Nachmittags

**J. Haberkfeld, Zahnarzt,**  
 wohnt jetzt Petrikauer-Strasse Nr. 66,  
 1. Etage, im Hause Herzhofsky, neben des  
 Herrn Eisenbraun, vis-a-vis seiner früheren  
 Wohnung.  
 Operationen werden schmerzlos mit Hilfe  
 von Kachas ausgeführt.

**Modes M-me Gustave**  
 empfiehlt Hüte, Mützen, Sabots, Parfümerie,  
 in- und ausländische  
**Pariser Modelle u. Hüte**  
 von G. Marzewska in Warschau.

**Möbel- und Billardfabrik,**  
 sowie Lager von  
**A. KLOSE,**  
 Łódz, Petrikauer-Strasse Nr. 121 neu,  
 Haus Paul Ramisch.

Besteht seit dem Jahre 1789.  
**Uhren-Lager von**  
**L. M. Lilpop**  
 in Warschau, Senatorska 496, 6te.  
 Miódowa, empfiehlt  
 Taschen, Wand- u. Tisch-Uhren  
 aus den ersten Fabriken.  
 Preisvertheilung  
 Den angekommenen.

**Zahnarzt H. Pruss,**  
 Petrikauer-Strasse Nr. 116 gegenüber der Apotheke des  
 Herrn Krast, am Ende des Paradieses. Alle Operationen  
 werden schmerzlos ausgeführt. Plombiren schmerzlos  
 Zähne mit Gold, Silber und Kupfer amalgam. Speciali-  
 tät: künstliche Zähne in Gold, Platine und Kautschuk  
 mit Garantie für gewissenhafte Ausführung.  
 Für Arbeiter das Honorar ermäßigt.

**MASSAZYSTA**  
**W. Kossobudzki,**  
 tamże gabinet specjalnego wie-  
 rania masei ręcionej.  
 Piotrkowska Nr. 69, mioszk. 32 I. piętro,  
 obok hotelu Victoria.

**Magazyn mód**  
**MADAME GUSTAVE**  
 właścicielka  
**G. Sypniewska**  
 powróciła z Paryża.

Machen Sie  
 einen Versuch  
 mit Caffe „Sanitas“.  
 Analysirt und zum Verkauf genehmigt von der War-  
 schauer Medicinal-Behörde laut Bescheid vom 18. Sep-  
 tember 1893 unter Nr. 1592.  
 Wiederkauf zu haben.

**Dr. K. Laurenty,**  
 6te Zielona- und Wólczanska-Strasse,  
 Haus Schulz,  
 empfängt Vormittags von 11-1, Nachm.  
 von 2-5.

**OD KASZLU!**  
 karmelki szladowe, siodowo-miodowe  
 i anizowo-zielotowa po 40 kop. funt,  
 polska  
**Cukiernia J. Szmagier,**  
 Piotrkowska 25.

**Dr. med. S. GOLZ,**  
 gewesener volontarischer Assistent an der kgl.  
 Klinik des Herrn Prof. A. Neisser in  
 Breslau und früherer polnischer Assi-  
 stent des Herrn Prof. E. Finger in  
 Wien, hat sich nach zweijähriger speciali-  
 stischer Ausbildung im Auslande, in Łódz  
 niedergelassen als Specialarzt für Haut-  
 und Geschlechts-Krankheiten.  
 Konstantynowska-Str. Nr. 7, II.  
 Sprechstunden bis 11 Uhr Mittags u. von  
 6-8 Uhr Ab., von 5-6 Uhr für Damen.  
 Doppelwohle Penzurov.

**Die Spezial-Fabrik von Geldschranken**  
**Stanislaw Baumgart,**  
 Warschau, Grzybowska Nr. 62.  
 Die Geldschranke meiner Fabrik wurden  
 im Jahre 1866 einer Feuerprobe in Anwesen-  
 heit der Behörden und Fachleuten unterzogen.

**A. Timofiejew,**  
 Aelterer Feldscheer  
 Woludniowa Nr. 6.

**Zahn-Arzt**  
**Zofia Schwarz-Bernstein**  
 wohnt jetzt Petrikauer-Str. 121, Haus  
 Ramisch.

**Lekarz-Dentysta**  
**Zofia Schwarz-Bernstein**  
 mieszka ul. Piotrkowska Nr. 121, dom  
 Ramischa.

Wo werden schmerzhaft Zähne plombirt, künstliche  
 Zähne mit und ohne Gummiplate bei wähligen Preisen  
 angefertigt und schlechthändige Gebisse umgearbeitet?  
**Bei Zahnarzt M. Kaplan,**  
 unter Mitwirkung eines langjährigen Assistenten Herrn  
**L. Böhm.** Woludniowa-Strasse Nr. 5 2. Etage  
 Front. Zähne werden schmerzlos unter Anwendung von  
 localen Anästhetica gezogen.  
 Für Unbemittelte von 8-9 Uhr Morgens unent-  
 geltlich.

**Dr. Littwin,**  
 Specialarzt  
 für Haut- und Geschlechtskrankheiten  
 wohnt jetzt  
 Petrikauer-Strasse Nr. 59.  
 Empfangsstunden von 9-11 Vorm.  
 und 6-8 Nachmittags.

**Alfred Richter,**  
 Tapezierer und Decorateur  
 Petrikauer-Str. Nr. 163, Haus Noll  
 empfiehlt sich zur Ausführung sämtlicher  
 in dieses Fach schlagenden Arbeiten.

**R. Stern's Conditorei**  
 befindet sich jetzt Petrikauer-Strasse Nr. 116  
 vis-a-vis dem Palais des Herrn Heintzel.  
 Bestellungen werden prompt ausgeführt.  
 Zwei Billarde stehen zur Verfügung  
 ramiden- und Carambol-Billard.

**Die Bekherin des Mode-Magazins**  
**„Marie“**  
 Grüne-Strasse Nr. 5, Haus Noll  
 ist aus dem Auslande zurückgekehrt u. empfangt  
 eine große Auswahl von Gütern nach dem neuesten  
 Facons. Güte werden auch zum Umarmen  
 angenommen.

**W. Kossel,**  
 Fabrik von Herren-, Damen- und  
 Kindermägen.  
 Petrikauer-Strasse 38,  
 Haus Tennebaum.

**M. L. Aronson,**  
 Zahnarzt,  
 Petrikauer-Strasse 73 gegenüber d. Conditorei  
 Heintzel.  
 Heilt Krankheiten der Zähne u. d.  
 Mundhöhle, Einsetzen von künstlichen  
 Zähnen und Plombiren mit Gold nach  
 den neuesten amerikanischen Methode.

**Dr. med. St. Markow**  
 Augenarzt,  
 wohnt jetzt  
 Benedikten-Strasse Nr. 1,  
 Petrikauer-Str. (Haus Kretschmer).